

Friedrich Pieth : (1874-1953)

Autor(en): **Kind, Ernst**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **4 (1954)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NACHRUF — NÉCROLOGIE

FRIEDRICH PIETH

(1874—1953)

Friedrich Pieth aus Castiel (GR), geb. am 19. Februar 1874 in Castiel, gestorben am 29. September 1953 in Chur, hat seine großen Fähigkeiten als historischer Forscher und Darsteller ganz in den Dienst der Historiographie seines Heimatkantons gestellt, mit Ausnahme seiner Dissertation, die von «Justus von Gruners Mission in der Schweiz 1816—1819» handelte. Nachdem er seit 1902 in zahlreichen größeren und kleineren Arbeiten Probleme der bündnerischen Kriegsgeschichte, Schulgeschichte und Geschichte der bündnerischen evangelischen Kirche veröffentlicht hatte, nicht zu vergessen die 81 Aufsätze in dem von ihm selbst redigierten «Bündner Monatsblatt», schritt er zur großen Ernte dieser reichen und vielfältigen Arbeit und schenkte dem Bündner Volk 1945 die für unsere Generation gültige «Bündner Geschichte».

Neben dieser Arbeit als Geschichtsschreiber Graubündens steht seine überaus verdienstliche Tätigkeit als Herausgeber des «Bündner Monatsblatts» (1914—1951), als Präsident der Historisch-antiquarischen Gesellschaft des Kantons Graubünden (1927—1945), als Mitglied des Gesellschaftsrates der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, als Anreger und Betreuer des im Erscheinen begriffenen Bündner Urkundenbuches. Alle diese weitgespannten Aufgaben vermochte seine große Arbeitskraft zu bewältigen neben seiner eigentlichen Berufsarbeit als Geschichtslehrer an der bündnerischen Kantonsschule (1898—1934) und als Kantonsbibliothekar.

Friedrich Pieth hat wohl sein Bestes als Historiker in seinen militär-geschichtlichen Schriften gegeben. «Die Feldzüge des Herzogs von Rohan im Veltlin und in Graubünden» (1905, und erweitert 1935) sind in der Darstellung des politischen Hintergrundes, der militärgeographischen und der topographischen Verhältnisse, der strategischen wie taktischen Maßnahmen Rohans, und in der lebendigen Erzählung der Ereignisse ein kleines Meisterwerk der Literatur des Gebirgskrieges. Ein Gleiches gilt von der Arbeit «Graubünden als Kriegsschauplatz 1799—1800» (1940). Ausgezeichnet in der Klärung und Entwirrung der sehr komplexen und umstrittenen Frage ist «Graubünden und der Verlust des Veltlins» (1912). Das reifste Werk Pieths ist aber wohl seine «Bündner Geschichte» (1945). Für weite Strecken der Erzählung konnte er sich auf eigene Forschungen stützen; die Spezialliteratur war dem Kantonsbibliothekar restlos bekannt, und mit Land und Leuten Bündens war er innig verbunden und vertraut. So ist das Buch entstanden, das in seinem schlichten, sauberen Stil und mit seiner klaren und natürlichen Gliederung jedermann verständlich ist und als überlegene Verarbeitung alter wie neuer Spezialforschung auch für den Fachmann ein verlässlicher Führer durch alle Wirrnisse der Geschichte Rätiens sein kann.

Friedrich Pieth wird in der Reihe ausgezeichneter Geschichtsschreiber Graubündens einen ehrenvollen Platz einnehmen. *Ernst Kind*